



AVS21: NEIN zur Erhöhung des Frauenrentenalters!

Resolution der Frauenkonferenz Unia, 2. und 3. Oktober 2020, Luzern

Im Rahmen der Reform zur Stabilisierung der AHV (AHV21) hat die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerats (SGK-S) kürzlich zugestimmt, das Frauenrentenalter, das inzwischen «Referenzalter» genannt wird, auf 65 Jahre anzuheben.

Eine zynische und respektlose Haltung...

Diese Position ist skandalös: Wir Frauen erhalten etwa 40% weniger Rente als die Männer! Anstatt hier Abhilfe zu schaffen und uns ein würdiges Leben im Ruhestand zu ermöglichen, hat die rechte Mehrheit der Kommission das Gegenteil beschlossen, unter dem Motto : «Wir leeren die Taschen der Frauen noch etwas mehr, lassen sie ein Jahr länger arbeiten und sparen bis 2030 8,8 Milliarden Franken an AHV ein! »

Eine solche Position ist unhaltbar. NEIN, eine Anhebung des Rentenalters für Frauen auf das gleiche Niveau wie für Männer ist nämlich kein Beweis für die Gleichbehandlung von Frauen, ganz im Gegenteil. Es ist gleichbedeutend mit der Kürzung unserer AHV-Renten.

... denn der Arbeitsmarkt macht uns keine Geschenke

Wir Frauen sind beim Zugang zum Arbeitsmarkt im Gegensatz zu den Männern mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert: Mangels adäquater Strukturen erleiden wir Erwerbsunterbrüche in unserer Berufskarriere, um unsere Kinder zu erziehen oder nötigenfalls für unsere Angehörigen zu sorgen. Wir leisten ungewollt Teilzeitarbeit und unsere Löhne für gleiche oder gleichwertige Arbeit sind nach wie vor niedriger als die Löhne der Männer. Wir sind mehrheitlich in Niedriglohnbranchen tätig, die sich aber während der Corona-Krise als « essentiell » erwiesen haben. Und das Ende unserer Berufskarriere ist oftmals hart: schlechter Gesundheitszustand, Langzeitarbeitslosigkeit ... und obendrein erledigen noch immer wir Frauen den grössten Teil der Arbeit im Haushalt!

Und was ist unser Lohn?

Anstatt anzuerkennen, welche wichtige wirtschaftliche Rolle wir in der Gesellschaft spielen eine Rolle, die dem Staat Geld einspart und der gesamten Gesellschaft zugute kommt – anstatt die Mängel unseres Rentensystems zu beheben, das auf einem patriarchalischen Karrieremodell beruht, anstatt uns einen würdigen Ruhestand zu sichern, erfahren wir Geringschätzung seitens der bürgerlichen Mehrheit, die uns noch stärker drangsaliert will. Um uns die bittere Pille schmackhaft zu machen, schlägt die Vorlage Ausgleichsmassnahmen in der Höhe von 700 Millionen Franken vor. Diese Massnahmen werden niemals die Verluste decken können, die wir erleiden werden, wenn die Reformdampfwalze ihren Weg fortsetzt. Wir Frauen wollen nicht mehr die Verliererinnen in der Altersvorsorge sein.

Wir fordern Respekt und anständige Renten!

Statt einer solchen Verschlechterung fordern wir eine Erhöhung der AHV-Renten. Das hat es seit 40 Jahren nicht mehr gegeben! Die AHV ist die einzige Säule unserer Altersvorsorge, die unsere

Investition für unsere Nächsten anerkennt. Genau das wollen wir mit unserer Volksinitiative für eine 13. AHV-Rente erreichen.

Wir Frauen der Unia stellen uns entschieden gegen die Anhebung des Frauenrentenalters. **Wir sagen NEIN zu einer solchen AHV21-Vorlage!**

Die Delegierten der Frauenkonferenz der Unia lehnen jede Erhöhung des Frauenrentenalters vehement ab und setzen sich für eine Verbesserung der AHV-Renten ein.